

Gold-Export

Mit der neuen Modellreihe Browning Gold will Umarex in die Klasse der Sport- und Freizeitluftgewehre ab 300 Euro eindringen. Zwei für das Ausland bestimmte neue Gold-Stücke durften bereits vor dem Verkaufsstart zum VISIER-Test antreten.

Andreas Wilhelmus

Schon seit längerem führt Umarex Federdruck-Gewehre der Marken Hämmerli und Ruger im Sortiment. Auf der diesjährigen IWA stieß jetzt mit Browning ein weiterer traditionsreicher Name hinzu. Hier kommen mit dem Unterhebelspanner-Modell Leverage und der Knicklauf-Modellreihe Gold gleich mehrere neue Browning-LGs in dem auf Freizeitjäger und das Field-Target-Schießen (FT) ausgerichteten Bereich. Die

Gold-Serie rückt dabei gleich mit drei unterschiedlichen Modellvarianten an. Alle drei haben folgenden Gemeinsamkeiten: Neben dem Feder-Kolbenantrieb und einem Schalldämpfergewinde zeigen sie ein neues Schaftdesign, das sich an der Form der aktuellen Selbstladebüchsen-Linie BAR vom Namensgeber Browning orientiert. Sämtliche drei Gold-Modelle besitzen den dreifach justierbaren Abzug, bei dem der Schütze Vorzugsweg, Druckpunkt und Abzugsgewicht (1500 bis 3000 g) bequem von außen einstellen

kann, und eine automatisch beim Spannen aktivierte Schiebesicherung. Das System wird von einer senkrecht durch den Abzugsbügel und einer quer durch den Vorderschaft laufenden Schraube gehalten. Dabei sitzt die Vorderschaftschraube in einer Nylonbuchse, die sich wiederum in einer an das Gehäuse angeschweißten schneckenförmigen Aufnahme befindet. Eine Blattfeder stützt diese Halterung zusätzlich nach hinten ab. Die Konstruktion soll Rückstoß und Prellschlag reduzieren. Eine angeschweißte

Elf-Millimeter-Montageschiene weisen übrigen alle Browning-Gold-Gewehre auf.

Varianten: In der Basisausführung "Gold" (ab 299,90 Euro) steckt das brünierte System in einem Synthetikschaft mit Soft-Grip-Einlagen aus Gummi an Vorderschaft und Pistolengriff. Gleiches gilt für die 100 Euro teurere Ausführung "Gold Elite". Diese liefert Umarex aber mit Schalldämpfer (dafür ist der ansonsten 448 Millimeter lange Lauf um 48 mm verkürzt) und einem 6 x 42-Zielfernrohr, das weitgehend dem analogen Walther-Glas entspricht, aber mit passendem Browning-Logo aufwarten kann. Einzelne kosten Optik und Dämpfer jeweils rund 60 Euro. Dafür fehlt aber die bei den anderen Modellen angebrachte offene Visierung mit einer in Höhe und Seite verstellbaren

Kimme. Deren rechteckigen Ausschnitt flankieren zwei ein Millimeter starke neongrüne Lichtsammelstäbe, die beim Zielen zusammen mit einem roten Stab im Balkenkorn drei kontrastreiche Punkte bilden. Diese helfen dem Schützen, genügend Licht von oben vorausgesetzt, bei der schnellen Zielauffassung. Die dritte Variation heißt "Gold Hunter" und ist ab 379,90 Euro zu haben. Anstelle des schwarzen Kunststoffschafte besitzt diese einen aus Nussbaum, bei dem lasergeschnittene Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft für die nötige Grifffestigkeit sorgt. Neben den WBK-pflichtigen 16-Joule-Ausführungen werden an die deutschen Händler natürlich auch freie mit 7,5 Joule Mündungsenergie geliefert. Während die beiden anderen Modelle lediglich im Kaliber 4,5 mm Diabolo zu be-

kommen sind, gibt es das Gold Hunter mit 24 Joule auch in 5,5 mm. Da der sportliche Einsatz hierzulande bei 16 Joule im FTS seine Grenze findet, bleiben die ebenfalls vorhandenen 24-Joule-Modelle dem Export vorbehalten.

Unmittelbar nach der IWA waren erst zwei Gewehre soweit, dass sie getestet werden konnten. Beide aber nur mit dem 24-Joule-Antrieb: ein Gold in 4,5 mm sowie das holzgeschäftete Gold Hunter

Modell:	Browning Gold/ Gold Hunter
System:	Federdruck-Knicklauf
Kaliber:	4,5 mm/5,5 mm* Diabolo
Energie:	7,5/16/24** Joule
Spannweitenstand*:	ca. 22 Kg
Laufänge:	448 mm
Gesamtlänge:	1145 mm
Gewicht:	3790 g/3845 g
Preis:	ab € 299,90 (ohne ZF)
Ausführung:	schwarzer Synthetikschaft mit Gummieinlagen (Modell Hunter mit Nussholzschaft), verstellbarer Abzug, automatische Sicherung, höhen- und seitenverstellbare Kimme. *Nur Gold Hunter, ** 24 Joule-Modelle nur für den Export.



in 5,5 mm Diabolo. Bei einem der Gewehre war die Kimme nicht ganz exakt rechtwinklig eingeschnitten, durch die Leuchtstäbe ein präzises Zielen aber dennoch möglich. Bis auf diese Kleinigkeit zeigen sich die beiden LGs aber sauber verarbeitet. Besonders schön fiel die Maserung im Nussholz des Hunter-Schaftes aus – zweifelsfrei ein nicht alltägliches Stück Natur, das man in dieser Preisklasse nicht unbedingt erwarten darf.

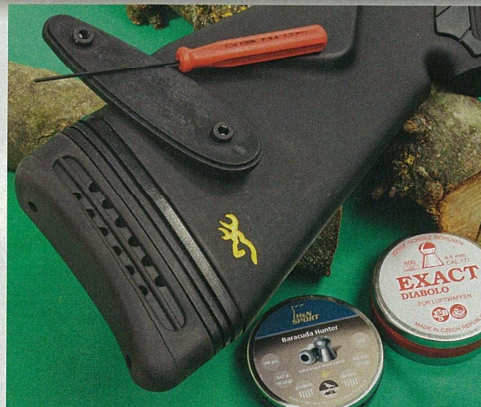
Auf dem Schießstand: Beide Gewehre durchliefen den Test ohne Funktionsprobleme: Die automatische Sicherung rastete beim Spannen der Knicklaufgewehre sicher ein. Sie sitzt als gut mit dem Daumen der Schusshand erreichbarer Schieber auf der schräg stehenden Systemabschlussschraube. Das Spannen erforderte mit gut 22 Kilo jedoch etwas Kraftaufwand, was die 24-Joule-Versionen wohl eher in Richtung Gewehre für starke Jungs rückt. Auch der hier noch relativ starke Prellschlag trägt seinen Teil dazu bei.

Im Test gingen beide Kandidaten mit dem 6 x 42-Zielfernrohr sowohl auf zehn als auch auf 25 Meter Entfernung an den Start. Hier präsentierte sich insbesondere das Gold in 4,5 mm als sehr munitionsfähig (siehe Tabelle). Am besten kam sie mit den schweren tschechischen Exact-Diabolos von JSB mit 4,52 mm Kopfmaß zurecht. Das Gold Hunter verfügt dagegen die 5,5 mm Geschosse der Umarex-Hausmarke Hämmerli FT Performance am Besten. Die Geschwindigkeitsangaben des Herstellers von 300 Meter pro Sekunde für die 4,5-mm- und 250 Meter pro Sekunde für die 5,5-mm-Version erscheinen, verglichen mit den im Test tatsächlich ermittelten Werten, realistisch.

Die Aufnahme der vorderen Systembefestigungsschraube soll auch als Rückstoß- und Prellschlagdämpfung fungieren. Die Lasche ist schneckenförmig gebogen und bildet somit quasi eine gefederte Aufhängung. Zudem besteht die Führungsbuchse für die Systemschraube aus flexiblem Nylon. Eine hakenförmige Blattfeder auf dem Spannhebel stützt die ganze Konstruktion nach hinten ab.



Durch die drei markierten Madenschraubchen (o.) lassen sich Vorzugsweg (1), Druckpunkt (2) und Abzugsge-
wicht (3) individuell einstellen. Hierzu dient der auf dem unteren Foto abgebildete Inbus-Schraubendreher, der dort über einem der Schaftkappendistanzstücke liegt. Mit Hilfe dieser Gummiplatten kann die Schaftlänge bei Bedarf variiert werden.



Fazit: Die Browning-Gold-Serie betritt das preisliche Terrain, indem sich ansonsten etwa Weihrauchs HW35 oder Dianas Modell 280 bewegen. Die beiden getesteten Export-Modelle lassen in Sachen Verarbeitung und Funktionssicherheit darauf schließen, dass sich auch die neuen 7,5- und 16-Joule-Varianten hier nicht verstecken müssen. ☺

Auf dem Schießstand

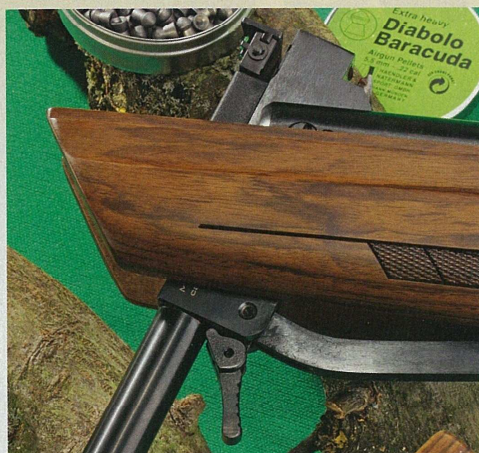
Browning Gold 4,5 mm in 24 Joule

Munition	SK 10 (mm)	SK 25 (mm)	v _i (m/s)
H & N Baracuda Hunter 4,50 mm	13	15	263,2
RWS Superdome 4,5 mm	17	23	297,4
JSB Exact Heavy 4,52 mm	10	11	261,6
H & N FT Trophy 4,51 mm	12	26	286,6
Walther Finale Match 4,50 mm	11	20	299,6

Browning Gold Hunter 5,5 mm in 24 Joule

Hämmerli FT Performance 5,5 mm	14	16	219,6
H & N Baracuda 5,5 mm	14	23	172,5
RWS Meisterkugeln 5,50 mm	13	20	226,2

Anmerkungen/Abkürzungen: SK 10 (mm) = Streukreis in Millimetern auf 10 m Entfernung, Fünf-Schuss-Gruppen umschlossen gemessen, geschossen von der Auflagegestange. SK 25 (mm) = Streukreis in Millimetern auf 25 m, Fünf-Schuss-Gruppen umschlossen gemessen, geschossen von der Sandsackauflage; v_i = durchschnittliche Geschwindigkeit, gemessen einen Meter vor der Mündung. FT = Field Target.



Oben das Gold Hunter gespannt und mit zum Laden abgeknicktem Lauf. Vor dem Spannen muss allerdings der hier senkrecht nach unten stehende Laufentriegelungshebel gegen den Lauf gedrückt werden. Die Modelle Gold und Gold Hunter (u.) verfügen über eine höhen- und seitverstellbare Kimme mit neongrünen Lichtsammelstäben.

